

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die feinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr. 147.

Dienstag, den 13. Dezember

1898.

Im Jahre 1899 werden die **Gerichtstage** in **Schönheide**

Montag, den 9. und 23. Januar, den 6. und 20. Februar, den 6. und 20. März, den 10. und 24. April, den 8. und 29. Mai, den 5. und 19. Juni, den 3. und 17. Juli, den 7. und 21. August, den 4. und 18. September, den 2. und 23. Oktober, den 13. und 27. November, den 4. und 18. Dezember

im **Rathhause**, wie seither, abgehalten und dabei nur Geschäfte der **freiwilligen Gerichtsbarkeit**, die spätestens **3 Tage** vorher an Gerichtsstelle schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind, erledigt werden.

Betheiligte, die zur gesetzten Zeit nicht erscheinen, müssen gewärtigen, daß ihre Angelegenheiten an dem Tage überhaupt nicht vorgenommen werden. Eibenstock, am 3. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Dg.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 331, Firma C. G. Tuchscheerer in Schönheide i. Erzgeb., ein verschlossenes Paket Serie VIII, angeblich enthaltend 47 Stück Zeichnungen und Proben von gestickten Besähen, Fabrik-Nummern 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121. Flächen-erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 18. November 1898, 9 Uhr Vormittags. Eibenstock, am 8. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Dg.

Mittwoch, den 14. dieses Monats,
Mittags 12 Uhr

soll im hiesigen Amtsgericht ein **zweithüriger Kleiderschrank** versteigert werden. **Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.**
Böhme.

Stodholz-Versteigerung. Forstrevier Carlsfeld.

Im **Gasthose „zum grünen Baum“** in **Carlsfeld** sollen **Freitag, den 16. Dezember 1898, von Vorm. 9 Uhr an** 1942 **rm sichte Stöcke** in den Abth. 10, 13, 14, 60, 61, 65, 74 und 79 unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,** am 12. Dezember 1898. **Schre. Gerlach.**

Holz-Versteigerung. Forstrevier Sofa.

Im **„Rathskeller“** in **Aue** sollen

Sonnabend, den 17. Dezember 1898, von Vormittags 9 Uhr an

2537 weiche Stämme, 11—29 cm Mittenstärke, 11—25 m lang,	8—15 cm Oberstärke, 3, u. 4, m lang,	aufbereitet in den Durchforstungen der Abth. 18, 20, 26, 28, 32, 35, 38, 51, 55 und 60, sowie auf dem Aufhiebe der Abth. 60,
3020 buch. u. 932 weiche Ästher ,	16—44 "	
16 " " 263 "	16—44 "	aufbereitet in den Durchforstungen der Abth. 18, 20, 26, 28, 32, 35, 38, 51, 55 und 60, sowie auf dem Aufhiebe der Abth. 60,
30 " " 4161 "	16—44 "	
142 " " 6824 "	10—15 "	aufbereitet in den Durchforstungen der Abth. 18, 20, 26, 28, 32, 35, 38, 51, 55 und 60, sowie auf dem Aufhiebe der Abth. 60,
12200 "	3 "	
28990 "	4—6 "	aufbereitet in den Durchforstungen der Abth. 18, 20, 26, 28, 32, 35, 38, 51, 55 und 60, sowie auf dem Aufhiebe der Abth. 60,
5790 "	7 "	

1 **rm** buchene **Rathknüppel**,

sowie im Gasthose „zur Sonne“ in **Sofa**

Montag, den 19. Dezember 1898, von Vormittags 9 Uhr an

36 **rm** buchene und 65 **rm** weiche **Brennscheite** und **Ästher**, daselbst, 156 " " 158 " **Ästher** unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Königl. Forstrevierverwaltung Sofa und Königl. Forstrentamt Eibenstock,** am 10. Dezember 1898. **Schre. Gerlach.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die von der „Frankf. Zig.“ gebrachte Nachricht, daß zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina dem preuß. Landtag eine besondere Vorlage zugehen werde, entbehrt, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ offiziös erklärt, jeder Begründung.

— Nach der soeben ausgegebenen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Konservativen 52, die Freikonserwativen 22, die Antisemiten 10, das Zentrum 106, die Polen 14, die Nationalliberalen 48, die freisinnige Vereinigung 12, freisinnige Volkspartei 29, deutsche Volkspartei 8, Sozialdemokraten 56 Mitglieder. Keiner Fraktion angehörig, also „wild“, sind 40 Abgeordnete.

— Mey, 7. Dezbr. Die Wiedereinführung der französischen Sprache in den Volksschulen ist nun endgiltig vom Ministerium abgelehnt worden. Auf Anregung der beiden oberösterr. Reichstagsabgeordneten Guerber und Simonis hatte der Gemeinderath von Wülhausen den französischen Unterricht in den städtischen Elementarschulen wieder einführen wollen, die Genehmigung dazu wurde aber in beiden Instanzen, Bezirkspräsidium und Ministerium, ver sagt.

— Oesterreich-Ungarn. Ueber die innere Lage in Oesterreich und in Ungarn äußert sich das „N. Wiener Tagbl.“ in folgender pessimistischen Weise: „Und wenn man nun das Gewirre der nach Erfüllung schreienden Wünsche und Ambitionen, der persönlichen Zwistigkeiten, des unerfülllichen Hasses, der wilden Demagogie sieht, die tobend vorwärts drängt oder auch stolzt, in die Toga des Prinzips gehüllt, einhererschreitet, was Wunder, wenn man die Frage hört, was denn aus alledem werden soll? Aber freilich, während man so fragt, muß man sich eingestehen, daß ein Mädchen aus der Fremde mit seiner süßen Engelstimme und seinem beglückenden Augenblick auch nicht naiver sein und fragen kann, was werden soll!... Für den Augenblick ist weder in Oesterreich noch in Ungarn Jemand gekleidet genug, zu wissen, was die nächste Zukunft bringen wird, geschweige denn, was die Geschichte unserer vielgeprüften Monarchie noch aufbewahren mag. In einem Augenblicke, wo die Politik des gegenseitigen Sich-zu-Grunde-richtens Triumph feiert und die eine Reichshälfte sich freut, daß es der anderen bald schlecht gehen wird, fragt man am besten überhaupt nach nichts, weil man, wenn man ungläubig ist, auf die Frage überhaupt keine Antwort sieht. Dem Gläubigen aber drängt sich gewiß das Gebet zu seinem Gott auf die Lippen: Daß sich der Himmel unser Aller erbarme, der Oesterreicher, wie der Ungarn!“

— Im böhmischen Landtag wollen die Tschechen Anträge zur Anbahnung einer Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen einbringen, insbesondere die Schaffung nationaler Kurien mit Betrecht vorschlagen, um ihre persönliche Stimmung zu bekunden. Die Deutschen glauben indes mit Recht nicht an den Ernst dieser Absichten und werden auf der Aushebung der Sprachenverordnungen als Vorbedingung für die Herstellung geordneter parlamentarischer Zustände beharren.

— England. Englands Minister und sonstige Staatsmänner halten oft öffentlich Reden, um für ihre Politik Stimmung zu machen. Jetzt hat der Kolonialminister Chamberlain in

Walesfeld eine neue Rede gehalten, in der er namentlich die Frage einer „Entente“, eines „Einverständnisses“ zwischen Deutschland und England mehr als bisher behandelte. Er führte darin aus: „Ich gestatte mir, gewissen unserer deutschen Freunde zu sagen, daß es mißig ist, von einem Bündniß zu sprechen, wo der Vortheil gänzlich auf einer Seite ist. Wir verlangen nicht, daß sie unsere Kastanien aus dem Feuer holen, und wollen ihre Kastanien nicht aus dem Feuer holen. Aber was hat sich, was Deutschland betrifft, ereignet? Wir haben mittels eines freundschaftlichen und redlichen Gedankenaustausches festgestellt, das es sehr wichtige Fragen giebt, welche die deutschen Interessen ebenso wie die englischen Interessen berühren. Wir können uns verständigen, uns helfen und können unterlassen, in diesen Fragen einer die Politik der anderen zu behindern. Und ein Augenblick der Ueberlegung wird beweisen, daß die englischen und deutschen Interessen in keinem Theil der Erde in ernstlichem Widerstreit sind. Ich glaube daher, wir können hoffen, daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte Flottenmacht der Welt und die größte militärische Macht, sich häufiger einander nähern können und daß unser gemeinsamer Einfluß im Interesse des Friedens und des freien Handels angewandt werden könne. Er wird in diesem Falle mächtiger sein, als der Einfluß der einen oder der anderen Macht allein.“ — Inzwischen ist angesichts der jetzigen Weltlage die Freundschaft Englands nicht zu verachten. Ich kann unseren deutschen Freunden die Versicherung geben, daß, wenn jemals unsere Interessen nicht die gleichen sind, wenn je unsere Ziele nicht von ihnen gebilligt werden, wir ihre Mitwirkung nicht von ihnen verlangen und sie nicht wollen werden. Aber einstweilen behaupte ich, daß diese Entente mit Deutschland ein Erfolg ist und nicht der geringste derjenigen, die die Regierung erreicht hat.“ Zum Schluß allerdings gab Chamberlain wieder zu verstehen, daß Großbritannien nicht auf Deutschland angewiesen sei: „Wenn ich Sie zu der Entwicklung der guten Gestimmungen zwischen uns und der großen Festlandsmacht beglückwünsche, so freue ich mich noch mehr über die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und unseren Kolonien, sowie zwischen uns und den Vereinigten Staaten. Wenn wir die Freundschaft der angelsächsischen Rasse besitzen, giebt es keine andere Kombination, welche uns Furcht einflößen könnte.“ — Die Rede ist insofern verständiger, als die bisherigen offiziellen englischen Auslassungen betreffs Deutschlands, weil sie nicht einfach verlangt, daß sich unsere Politik von London aus ins Schlepptau nehmen lassen soll.

— Spanien. In der Donnerstag-Sitzung der Pariser Friedens-Konferenz wurde der Friedens-Vertrag zwischen Spanien und Nordamerika völlig fertiggestellt und hierauf am Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr unterzeichnet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Dezember. Wie wir erfahren, ist Hr. Bahnhofsinspektor Albert hier selbst vom 1. Januar nächsten Jahres ab als solcher nach Potschappel versetzt worden.

— Eibenstock, 11. Dezember. Da gewiß viele Einwohner unseres Ortes jetzt Weihnachtsgedanken nach auswärts an Verwandte oder Freunde abschicken, so gehalten sich der hiesige Erzgebirgsverein auf seine im Laufe des Jahres erschienenen

illustrirten billigen Druckfaden aufmerksam zu machen. Es wurden herausgegeben:

1. Album von Eibenstock und Umgebung mit 20 Lichtdrucken, Preis 60 Pf.
2. Panorama vom Auersberge mit Wanderkarte und 8 Bildern, Preis 30 Pf.
3. Eibenstock und seine Umgebung mit 17 Abbildungen, Preis 25 Pf.
4. Sommerfrischen in der Umgebung von Eibenstock. Schilderungen in Wort und Bild mit 17 Abbildungen, Preis 10 Pf.

Genannte Schriftchen sind hier in allen Galanteriewaarenhandlungen und Buchbindereien käuflich. Versendet man diese Druckfaden in offenem Couvert, so genügt 3—5 Pf. Porto. Die Empfänger werden sicher diese Gaben mit großem Interesse in Empfang nehmen, und sie können dadurch, daß sie die Schriftchen in ihrem Bekanntenkreise vorzeigen, die Aufmerksamkeit vieler auf unseren Ort und dessen schöne Umgebung richten. Möchten doch Alle die oben ausgesprochene Bitte erfüllen!

— Eibenstock. Am 2. November 1898 sind vom Landgerichte Jwidau die Handarbeiter E. G. und A. E. G., ersterer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Ruhestörung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft, letzterer wegen versuchter Gefangenbefreiung, wegen Beleidigung in 2 Fällen und wegen Ruhestörung zu 10 Monaten Gefängniß und sieben Wochen Haft verurtheilt worden. — Die Verurtheilten hatten zum Johannismarkt durch Brüllen und Schimpfen die Ruhe und den Verkehr gestört und die sie zur Ruhe verweissenden Schulleute aufs gröblichste beleidigt. Bei der darauf erfolgten Arretur hat E. G. heftigen Widerstand geleistet, während A. E. G. den E. G. zu befreien suchte. — Nunmehr haben Beide Zeit genug, darüber klar zu werden, daß Schulleute Organe der Staatsgewalt sind, welche letztere nicht mit sich spaßen läßt. Möchte doch endlich denen, welche sich nicht scheuen, in unverschämter Weise den Schulleuten ihren ohnehin schweren Beruf nach Möglichkeit zu verleißen, die Augen aufgehen. Sie bringen nur Unglück über sich und ihre Familie!

— Eibenstock. Vom 1. Januar 1899 ab sollen versuchsweise Gesprächsanmeldungen für Doppelgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Korrespondenten ist ein länger als 2 Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichs-Telegraphengebietes in Kraft.

— Carlsfeld. Im Gasthof „Grüner Baum“ findet Dienstag die letzte Gastvorstellung der Dir. Karichs statt und wird auf Wunsch das auch in Eibenstock mit großem Beifall aufgeführte Schauspiel „Dreyfuß“ gegeben.

— Dresden, 9. Dezbr. Das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafverfahren gegen den Dresdner Rennverein wurde eingestellt, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Verein bei der zu hohen Abwertung der Thiere die Absicht gehabt habe, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen und das Vermögen des betreffenden Loosinhabers zu schädigen. Das Königliche Ministerium des Innern, bei dem seitens des Loosinhabers eben-

falls Beschwerde geführt wurde, läßt über die Angelegenheit Erhebungen durch die Kriminalpolizei anstellen.

Dresden. Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abendliche Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenschein...

die auf den Staat übernommenen, auf 3 1/2 % herabgesetzten, ursprünglich 4 1/2 % später 4 % Schuldcheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie...

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht...

Reichenbach i. B. Eine dröhlige Scene ereignete sich auf dem hies. Bahnhofe. Ein Herr entnahm dem Automaten eine Bahnsteigkarte für einen Kidel, und eine dort zu Markt gewesene Bauernfrau aus einem Nachbarort, welche des schlechten Wetters wegen ausnahmsweise die Bahn benutzen wollte...

Elsterberg. Wie hier erzählt wurde, sollte vor einigen Tagen einem in einem Nachbarort wohnhaften Gutbesitzer ein Tausendmarkschein gestohlen worden sein. Der Verdacht lenkte sich auf eine zu Besuch hier gewesene Person. Nun hat sich aber herausgestellt, daß der Schein nicht gestohlen, sondern von dem neuerdings überall stark aufgetretenen Winde in der Wohnung...

Stollberg, 9. Decbr. Durch viele Blätter ging in dieser Woche die Nachricht, daß ein Dienstmädchen, gegen das vom hiesigen Amtsgericht ein Haftbefehl erlassen, eine Stricknadel verlohren habe. Das Mädchen hat, wie der Stollberger Anzeiger mittheilt, nicht eine Stricknadel, sondern eine Stopfnadel zu verlohren gesucht...

Buchholz. Schon seit längerer Zeit fiel es den Inhabern einer hiesigen Posamentenfabrik auf, daß ihre Abnehmer behaupteten, die ihnen angebotenen Posamenten würden ihnen von anderen Firmen billiger offerirt. Da es sich mitunter um ganz neue Muster handelte, so mußte man annehmen, daß ein Dieb da sei...

Sayda, 8. Decbr. Einen Brief an den lieben heiligen frommen Christ fand hier ein Stephanenjünger in einem Briefkasten. Der jugendliche Schreiber scheint sehr für das abgetrübte Verfahren zu sein, denn sein Gefrühl lautet ziemlich energisch wie folgt: „Dein langer haben sie einen Wagen, wo ein Esel dran ist und der Kopf wackelt u. so e Ding was zum aufstehen geht da hält ein Handworf Blech rüber und da turnt er, u. so ein Wagen wo ein Affe drauf ist und ein Hund zieht, das Alles möchte ich haben. R. R.“

Aus dem Vogtlande, 10. Decbr. Immer mehr bayerische Schulamtskandidaten kommen nach Sachsen herüber und suchen dem vermeintlichen Lehrermangel abzuhelfen. So amirt gegenwärtig ein solcher in Treuen, und am 2. Januar 1899 übernimmt ein bayerischer Kandidat Namens Schmidt das Bicarariat der Hilfslehrerstelle in Kottenhaide. Daß für die Bayern selbst eine gering besoldete sächsische Lehrerstelle eine wahre „Goldgrube“ zu sein scheint im Vergleich zu den jenseits der blau-weißen Grenzpfähle üblichen Lehrergehältern geht aus einer Notiz im „Rehauer Tageblatt“ hervor: „Unweit Bayreuth ließ ein kleiner Delonum keinen großen Sohn Lehrer werden. Derselbe ist jetzt 23 Jahre alt und wohlbestallter, selbstständiger Verweiser einer Landlehrerstelle. Sein 17-jähriger Bruder, der eigentlich nichts gelernt hat und seit Kurzem Zeitungen und Briefe in die nächsten Orte trug, wurde jetzt in den Postdienst genommen und erhält monatlich 60 M. Gehalt. Sein Bruder, der 5 Jahre lang die Lehrerbildungsanstalt absolvirte, ein halbes Jahr praktisirte und seit 2 1/2 Jahren fest angestellt ist, erhält jährlich 680 M., also monatlich 56 M. 67 Pf.“

Sedenktage

zum 25-jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen. (Nachdruck verboten.)

13. Dezember.

1896. Feierliches Lebeum in der katholischen Hofkirche zu Dresden aus Anlaß der Geburt des Prinzen Ernst Heinrich.

14. Dezember.

1891. Generalfeldmarschall Prinz Georg bricht infolge eines Sturzes mit dem Pferde in Dresden das linke Schenkelbein.

Keine Geborene.

Humoreske von Max Börner.

Glückliche Tage verlebten die Liebenden, Lieutenant Graf Arthur v. Halffen und Adele v. Sassen, in dem idyllisch gelegenen Wildbad, wo sie sich vor wenigen Wochen kennen und lieben gelernt hatten. Die beiderseitigen Mütter, die gleichfalls in dem Bad weilten, billigten die Liebe ihrer Kinder u. erfreuten sich an deren Glück. Nur manchmal blickte das Auge von Adelen's Mutter ernst und sie dachte an ihren gestrengen Gemahl dabei in Berlin.

Die Gräfin v. Halffen, Arthur's Mutter, war Wittve und wünschte auf der Welt nichts mehr, als das Glück ihres Sohnes. Am liebsten hätte sie die Verlobung gleich der ganzen Welt verkündet, aber Frau v. Sassen sträubte sich mit der Begründung, ihr Mann sei so eigenmächtig u. unberechenbar und sie wage es nicht, ohne ihn zu handeln; sie müsse ihn vielmehr vorsichtig auf das Uebereinkommen vorbereiten.

Acht Tage später langten die beiden Familien in Berlin an. Der Baron v. Sassen war aufrichtig erfreut, seine Damen wie-

der zu haben, schon um der Whistpartie halber, welche sie sonst täglich zusammen spielten. Am Abend bei der ersten Spielpartie kam auch die Adele auf die Babebefanntschäften, die der Baron sehr unhöflich alle zum Teufel wünschte.

„Aber Richard, wenn die Reichenbachs oder die Halffens Dich hören würden?“ bat die Baronin besänftigend. „Die waren unsere Intimen.“

„Nun ja, die kann man schon gelten lassen!“ brumnte der Baron beruhigt.

„Gräfin Halffen wird uns erster Tage einen Besuch abstatten,“ bemerkte vorbereitend die Baronin.

„Ihr Sohn, der Lieutenant kommt mit!“ fügte Adele unvorsichtig hinzu.

Der Baron sagte mißtrauisch: „Also der Herr Lieutenant waren auch im Bade? Gehörten auch wohl zu den Intimen? Wie? Was?“

„Lieber Mann, der Lieutenant war nun einmal bei seiner Mutter; er ist ein sehr liebenswürdiger und achtungswerther Herr — und, gerade heraus, Richard — der Graf sah unsere Adele gern — und in seiner offenen, schneidigen Art — hat er schon im Bade bei mir um Adelen's Hand angehalten. Ich habe ihn natürlich an Dich gewiesen — er wird also in nächster Zeit sich an Dich wenden!“

Der Baron legte schweigend die Karten auf den Tisch, stand auf und holte von seinem Büchergestell den Adelskalender. Er suchte nur kurze Zeit in dem Buche, dann klappte er dasselbe zu, stellte es an seinen Platz und sagte dann im Tone der Unfehlbarkeit: „Diese Heirath ist unmöglich. Sie ist keine Geborene.“ Die Damen waren sprachlos vor Staunen und Schreck.

„Dort in dem Buche steht: „Elisabeth, Gräfin v. Halffen, geborene Rauenburg.“

Jetzt fand die Baronin die Sprache wieder: „Ganz recht! Ihr Vater war einer der reichsten und angesehensten Bankiers von Berlin. Sie war die einzige Erbin und ihr Vermögen soll mehr als fünf Millionen betragen. Was sind wir dagegen?“

„Ich besitze nicht eine halbe Million! Das weiß ich Alles ganz genau! Auch fällt mir nicht im Geringsten ein, verächtlich von den Bürgerlichen und ihrem Geld zu denken! Im Gegentheil, ein braver Bürgerlicher ist mir lieber als ein adeliger Launenichts; aber es handelt sich für mich und meine Familie um die Ansprüche an das Stift Sassenheim. Der Paragraph zehn der Statuten gestattet nun einmal nur Heirathen mit Familien, in denen keine Millionäre vorgekommen sind.“

„Aber die paar Tausend Mark Renten aus dem Familienstift spielen doch keine Rolle im Vergleich zu dem enormen Vermögen der Halffens!“ bemerkte die Baronin mit ungewohnter Entschiedenheit. Die Mutter kämpfte für das Glück ihrer Tochter.

Das ist Alles richtig! Aber ein Privatvermögen geht leicht verloren, während ein vom Staat garantirtes Familienstift ein sicheres Gut bleibt. In manchen schlimmen Zeiten hat das Stift die Sassen's vor dem gänzlichen Untergange bewahrt. Durch meine Schuld soll meine Familie nicht ihre Ansprüche verlieren! Nichts konnte dem Baron von seiner vermeintlich heiligsten Pflicht abbringen. Das war eine böse Nacht für Adele. Adele weinte sich in den Schlaf; die Mutter lag wach bis zum frühen Morgen; der Baron fuhr sehr oft auf aus unruhigem Schlummer und stöhnte leiße: „Keine Geborene! Keine Geborene!“

In gedrückter Stimmung und mit sehr unwohlthätiger Gesichtsfarbe machte sich die Baronin am andern Morgen auf den Weg zur Gräfin Halffen, um derselben Kenntniß von dem Geschehen zu geben. Die Gräfin nahm die Sache ernst, doch der Lieutenant lachte hell auf und rief: „Das ist ja unentbar! Das ist eine Schandale! Baron, Frau Baronin, aber ich vermag die Ablehnung ihres Herrn Gemahls nicht ernst zu nehmen!“

„Sie kennen meinen Mann nicht. Adele und ich kennen ihn besser. Das arme Kind sitzt zu Hause und weint sich die Augen aus.“

Was, Adele weint? Ei, da soll doch gleich ein heiliges Kreuzdornner... Farden, Farden, meine Gnädigste! Aber kommen Sie, ich will sofort mit dem Herrn Baron reden. Adelen's Thränen müssen in dieser Stunde noch getrocknet werden!

Die Baronin lächelte ungläubig über diese Voraussetzung des jungen, lebenswürdigen Heirathens, aber sie willfahrte ihm. Eine Viertelstunde später meldete sie ihrem Manne, daß Graf Arthur ihn zu sprechen wünsche.

„Wie? Was? Mich sprechen in der bewußten Angelegenheit? Gut: Er mag kommen, der junge Herr! Ich werde schnell mit ihm fertig sein!“ Die Baronin verschwand und Arthur trat gleich darauf ein. Er war in Gala-Uniform und machte einen so gemöhnlichen Eindruck, daß der Baron beinahe höflich sagte: „Diesen peinlichen Augenblick hätten wir uns ersparen können, Herr Graf!“

„Entschuldigen Sie, Herr Baron, daß ich anderer Ansicht bin! Ehre und Pflicht geboten mir, denselben herbei zu führen! Herr Baron Richard v. Sassen, der Graf Arthur v. Halffen giebt sich die Ehre, Sie hiermit um die Hand Ihrer Fräulein Tochter Adele zu bitten.“

„Herr Graf v. Halffen, ich weiß die Ehre, die Sie mir und meinem Hause erweisen, voll und ganz zu schätzen, aber Umstände zwingen mich, Ihren Antrag abzulehnen.“

„Nur wegen des Stiftes Sassenheim?“

„Nur deswegen! Ehre und Pflicht gebieten es mir, daß ich meinen Nachkommen die Rente aus dem Familienstift erhalte! Schon oft war sie der Rettungsanker meiner Familie in schweren Zeiten. Ich bitte also, Herr Graf, lassen wir das Thema ruhen.“

„Im Gegentheil! Ich habe ihrer Fräulein Tochter geschworen sie zu heirathen!“

„Gegen meinen Willen?“

„Mit Ihrem Willen!“

„Unmöglich! Ich sehe keinen Weg!“

„Aber ich! Ich gründe ein neues Stift Sassenheim — aber ohne jenen unangenehmen Paragraphen!“

„Mein Herr, ich verstehe keinen Scherz in dieser Sache!“

„Ich scherze nicht! Sie vergessen die Höhe meines Vermögens!“

„Sie wollten wirklich?“

„Selbstverständlich! Also einverstanden?“

„Einverstanden! Ganz gewiß — dieser Paragraph war mir oft ein Dorn im Fleische! Sie gefielen mir gleich beim ersten Anblick, lieber Graf, und mein Herz blutete bei meiner Ablehnung.“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron! Doch jetzt, bitte zu den Damen, die angstvoll der Entscheidung harren.“

Einige Minuten später waren die Familien versammelt und der Baron verkündete zum höchsten Erstaunen und zur größten Freude die Verlobung des jungen Paares.

Vermischte Nachrichten.

— Kennzeichen der Güte der Mehle. Die allgemeinen Kennzeichen der Güte eines Mehles sind folgende: es soll am Finger hängen, nicht durch die Oeffnung laufen, wenn der

Sack aufgeritzt ist, sich in der Hand, wenn man eine Handvoll zusammenrührt, ballen und nicht durch die Finger gleiten, und die Eindrücke von der Form der Handhaut nicht sogleich verlieren, es soll sich milde anfühlen, aber doch etwas grüelich sein, sich sehr weit ausstrecken lassen, wenn man mit einer Messerflinge über dasselbe hinwegfährt, und soll mit etwas Wasser zu Teig gemacht, bald hart werden. Wenn man eine Handvoll Mehl nimmt, es zusammenbrückt, und diese Handvoll auf einen Tisch legt, so soll es bei einander bleiben, fällt es aber gleich auseinander, so ist es gewöhnlich verfälscht. Die Eigenschaften eines guten Mehles nach den verschiedenen Getreidearten sind folgende: Das Roggen- oder Kornmehl muß gut ausgemahlen, von der Kleie gefondert, schön weiß, trocken, von natürlicher Konsistenz und lockerem Zusammenhange, frei von Sand und Staub, von reinem und frischem Geruch und Geschmack, weder zu alt und verlegen, noch zu neu sein, und muß sich gehörig aufbewahrt und fleißig gerührt, lange halten. Schlecht oder verdorben ist das gelbe oder graue, feuchte, sich in Klumpen zusammenlegendes, das dumpfige, schimmelige, unangenehm bitter schmeckende, und jenes von einem eigenen, wirrigen Geruche und Geschmacke. Die beste Sorte des Weizenmehles ist das Kraftmehl (Rundmehl), es muß durch und durch blendend weiß, leicht, zwischen den Fingern zart anzufühlen und völlig trocken sein, in den Händen gerieben sanft knirschen, sich in acht Theilen lauem Wasser milchweiß auflösen und auf der Oberfläche dieser Auflösung nichts Hüßliches oder sonst Fremdartiges schwimmen lassen. Kommt es in Stücken vor, so müssen diese groß und leicht, weich anzufühlen, geruch- und geschmacklos sein, sich brechen lassen und einen reinen, schnee-weißen Bruch zeigen; schlecht ist jenes, das auf dem Bruche gelb- oder graugelblich und schimmelig aussieht, das sauer oder dumpfig riecht und ebenso schmeckt. Das gewöhnliche Weizenmehl soll von hochgelber Farbe, trocken und schwer sein, an den Fingern hängen bleiben, in der Hand sich zu Klumpen drücken lassen, keinen Geruch haben, aber wie frischer Lederleim schmecken; schlecht ist das zu probe, jenes von rüßigem und brandigem Weizen, schmutzige und übertriebene, sowie das zu alte und verlegene. Das Reismehl, gestampfter und zu Pulver gemahlener Reis, muß ganz fein, rein, schön weiß und trocken ausfallen und darf keinen Beigeisgeschmack noch Beigeruch haben. Nach diesen Anbeutungen läßt sich auch die Güte der übrigen Mehlsorten beurtheilen.

— Auch wir meldeten kürzlich, daß der drittgrößte Gewinn unkrer Landeslotterie, die Prämie von 200,000 Mark, wie einige frühere, nach Berlin gefallen sei. Jetzt theilt der Kollekteur George Meyer einem Leipziger Blatte mit: Die Lotterie, daß der in meine Kollekte gefallene Gewinn von 10,000 M. nebst der Prämie von 200,000 M. aus letzter Königl. Sächs. Lotterie hauptsächlich nach Berlin gerathen sei, gestatte ich mir zu dementiren. Die Nachricht entstammt vermuthlich Berliner Zeitungen, welche aus gewisser Ursache eben eine solche bei dem Gewinne von 300,000 M. brachten. Von beiden Gewinnen ist überhaupt nichts nach Berlin gekommen. — Also nicht glückliches Berlin!

— Wie kann man Porto sparen? In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes dürfte es für die Abfender von Weihnachtsgaben von Interesse sein zu erfahren, wie man Porto sparen kann. Bei Sendungen über 20 Meilen (3. bis 6. Zone) lassen sich durch zweckmäßige Verpackung resp. Eintheilung der zu versendenden Pakete nicht unerhebliche Portosparnisse bewirken. Es beabsichtigt beispielsweise Jemand, mehrere Gegenstände im Gewicht von 10 Kilogramm zu versenden und formirt hieron nur ein Paket, so jagt derselbe an Porto innerhalb der 3. Zone (bis 50 Meilen) 1,50 M., innerhalb der 4. Zone (bis 100 Meilen) 2 M., innerhalb der 5. Zone (bis 150 Meilen) 4 M., während, wenn die betreffenden Gegenstände in zwei Paketen zur Versendung gelangen, das Porto für alle Zonen (zweimal 50 Pfg.) 1 M. betragen würde. Die geringe Mühe, zwei Pakete anzufertigen — NB. wenn man kann — würde sich im vorgeführten Falle, z. B. bei einer Sendung aus der 6. Zone mit 5 M. Portosparnis bezahlt machen, und es wird leicht sein, unter Benützung der obigen Portotabelle eine vortheilhafte Paketeintheilung zu treffen. Schließlich sei noch bemerkt, daß seitens des Publikums noch vielfach verabfümt wird, Pakete werthloosen Inhalts unter Werthangabe zu versenden. Dabei wissen aber Viele nicht, daß die Gebühr hierfür bis zu 600 M. nur 10 Pfg. beträgt.

— Das kommt davon. Vater: „Nun hab ich Dir ein Fahrrad versprochen, wenn Du versetzt wirst, und doch hat's wieder nicht geholfen! Was hast Du denn nur immer getrieben in der Zeit?“ — Sohn: „Nadfahren gelernt!“

— Modern. „Frige, Du bist doch 'n unverbesserlicher Nichtsnutz! Nu roochste wieder!“ — Frig: „Ja, Papa, ich glaube, ich bin erblich belastet.“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 4. bis mit 10. Dezember 1898.
Geboren: 391) Der unehel. Württembergischer Hulda Drefel hier 1 Z. 392) Dem Briefträger Richard Emil Seifert hier 1 S. 393) Dem Schiedsrichter Gustav Eduard Grüner in Schönheiderhammer 1 S. 394) Der Näherin Auguste Emilie verw. Kockroth geb. Wolf hier 1 Z. 395) Dem Wirthschaftsgehilfen Friedrich Hermann Bent hier 1 S. 396) Dem Färbereigehilfen Johann Albrecht Boer hier 1 S. 397) Der unehel. Wirthschaftsleiter Anna Auguste Unger hier 1 S. 398) Dem Württemberg. Arbeiter Friedrich Emil Lorenz hier 1 S. 399) Dem Schlosser Friedrich Max Weber hier 1 Z. 400) Dem Maurer Eduard Emil Fuchs hier 1 S. 401) Dem Gemeindevorstandten u. Sparkassenaffizier Theodor Oswald Spranger hier 1 Z.
Aufgebote: a. hiesige: Vacat.
b. auswärtige: 23) Der Mechaniker Friedrich Herold hier mit der Getraid Antonie Barth in Kuerbach. 24) Der Kaufmann Carl Hermann Mannel hier mit der Näherin Hulda Minna Leistner in Bärenwalde.
Eheschließungen: 61) Der Posthilfsbote Gustav Alwin Martin in Bokau mit der Näherin Anna Emilie Dahn in Schönheiderhammer.
Geborenen: 211) Der Handelsmann Friedrich Wilhelm Dohay hier, ein Wittwer, 85 J. 212) Hans Alfred, S. des Papierfabrikarbeiters Franz Ludwig Dahn hier, 1 M. 213) Kamilla Linda, Z. des Eisengießers Richard Bachstein hier, 3 M.

Chemnitzer Marktpreise

vom 10. Dezember 1898.

Weizen, fremde Sorten	9 Mk. 15 Pf. bis 9 Mk. 70 Pf. pro 50 Rilo
„ sächsischer.	8 „ 10 „ „ 8 „ 25 „ „
Roggen, niederl., sächs. u. preuß.	7 „ 80 „ „ 7 „ — „ „
„ hiesiger	7 „ 35 „ „ 7 „ 50 „ „
„ fremder	8 „ 10 „ „ 8 „ 25 „ „
Beaugerste, fremde	8 „ 75 „ „ 9 „ 75 „ „
„ sächsischer	8 „ — „ „ 8 „ 75 „ „
Futtergerste	6 „ — „ „ 6 „ 75 „ „
Hafser, sächsischer u. preussischer	6 „ 80 „ „ 7 „ 25 „ „
„ fremder	6 „ 80 „ „ 7 „ 25 „ „
Rothweizen	8 „ 50 „ „ 9 „ 50 „ „
Mehl- und Futtererbsen	6 „ 50 „ „ 7 „ 25 „ „
Hou	3 „ — „ „ 4 „ — „ „
Stroh	2 „ 40 „ „ 2 „ 80 „ „
Kartoffeln	2 „ 10 „ „ 2 „ 40 „ „
Butter	2 „ 30 „ „ 2 „ 80 „ „ 1 „

Französisches Sicilien Istrien empfiehlt
Haus...
Kauft...
Ia...
hochfein...
Bjund...
Zu haben
Brud...
sowie...
pfecht bill...
Boh...
Saals...
Gelbes...
Stal...
empfehl...
R. Schor...
Kimmer...
Tagen nach...
werthe Offe...
G. Oser un...
abzugeben.
Sel...
bestens bem...
Genußmittel...
u. Verschle...
Zw...
Rur...
Lowe und...
20, 30 und...
bei

1 Million 100,000 Mk.

Nächste Gewinnziehung schon am 31. Dezember.

Man beeile den Ankauf.

betragen die Hauptgewinne der

Große Gewinnchancen

bietenden und

Serien-Loos-Gesellschaft

welche 8 der besten Anlehnslöose als Eigentum erwirbt.

In dieser großen Geldverloosung gelangen neben vielen mittleren Treffern bedeutende Haupttreffer zur Ausloosung.

Haupt-Treffer 400,000 165,000 75,000 Mk. u. f. w.

Jedes Loos muß während des Gesellschaftsjahres bestimmt mit einem größeren, mittleren oder kleinen Treffer gezogen werden. Die 3 kleinsten Treffer betragen zusammen 2221 Mk. jährlich 8 Gewinnziehungen.

Keine Lotterie bietet solche günstige Gewinnchancen. Gewinnliste gratis nach jeder Ziehung.

Ein Antheil kostet nur 7 Mk. ein halbes Antheil nur 3.50 Mk. per Ziehung. Gefällige Aufträge auf unsere streng reelle Sache werden sofort pr. Postanweisung oder

Hypotheken-Darlehen auf ländliche Grundstücke zur 1. Stelle auf lange, fest eventl. unkündbar zu 3½—4% Zinsen.

Deutsche Hypotheken- & Wechselbank-Gesellschaft Berlin W, Friedenau.

Bureauvorsteher, Architekten und Kaufleute werden als Vertreter bei guter Provision gesucht.

Telegramm-Adresse: Hypothekenbank Friedenau.

Damen- u. Mädchen-Confection!

Durch persönliche Einkäufe in größten Fabriken führe ich stets modernste, gediegene Genres in größter Auswahl und verkaufe zu beispiellos billigen Preisen. Fast täglich wechselnde Neuheiten und Gelegenheitskäufe am Lager.

A. J. Kalitzki
Nachflgr.

Cacao's

in eleganten Dosen und ausgewogen
Chocoladen
Biscuit und Theegebäck
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Plüsch-,
Rips- und Cröp-
Tischdecken
mit dazu passenden Nähtisch- und
Kommodendecken
in rothbraun, dunkelbraun, grün,
oliv, Kupfer etc. billigst bei

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

Ein jüngeres Mädchen
wird für die Sticlube gesucht. Zu
erfahren in der Exped. ds. Bl.

Ein Ladentisch,
1 Petroleumapparat u. 1 Pyra-
mide sind zu verkaufen. Poststr. 18.

Durch große Abchlüsse

bin ich im Stande, meine langjährig bekannten Qualitäten
prima 16er

Strickgarne

in allen garantirt waschächten Farben, ebenio

Kammgarn-Wolle

in allen auch feinsten Melangen
das richtige Zollpfund zu dem auffallend
billigen Preise

6 Theile durchgängig für 2.00
zu offeriren.

A. J. Kalitzki Nachflgr.

Für Händler u. Wiederverkäufer
Extra-Preise.

Toiletteseifen

Myrrholinseife
Doering-Seife mit der Gule
Cosmos-Seife, Lilienmilchseife
Pfunds Milchseife
Glycerin- u. Mandelseife i. Niegeln
Gall-Seife, Rasir-Seife
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Gratis und franco

erhalten Sie auf gütiges Verlangen
meinen 1899er
Taschen-Notizkalender.
Paul Thum, Chemnitz.

Mehrere Lohnmaschinen

für Cambrie bei gutem Lohne und
dauernder Beschäftigung gesucht.
Von wem? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Palmin,

feinstes und bestes Speisefett, em-
pfeht
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Dienstmädchen
findet bei gutem Lohn dauernde Stell-
ung.
Richard Koppe,
Theater Deutsches Haus.

Verkauf!

Eine große Auswahl in Topf-
waren verkauft billig
Herrn Auerwald, Neugasse 8.

Das von Hrn. Schreiber bewohnte
Logis

ist per 1. April 1899 anderweit zu
vermieten.
Emil Zeuner.

Feinste Molkereibutter
zu M. 10.80 Guts- oder Kochbutter
I. Güte M. 9.50 verk. netto 9 Pf.
franco gegen Nachnahme.
Vitus Lohmüller, Neu-Alm a. D.

Verkauf.

1 Ladentafel m. 3 groß. Schubkästen
(eichfarbig), 2 14l. Petroleum-Lam-
pen mit Zug, 1 16l. Petroleum-
Lampe mit Zug und 3 Armen, je
3 Lichter zu stecken und 54 geschliff.
Glasprismen, 1 großen Goldbronce-
Festspiegel mit Marmor-Consolle
als überzählig sind billig veräußlich.
Schulstraße 6.

T. MESSMER Thee 3.50

Beliebte Theemischungen höchster Kräfte. Mk. 2.00
s. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 90 Pf.
Max Steinbach, Eibenstock.

Gesucht

ein tüchtiger Sticker an eine neu
montirte Maschine. Von wem? sagt
die Expedition dieses Blattes.

Sauerkraut,

à Pfund 8 Pfg., wird verkauft im
Schützenhaus.

Empfehle mein reichhalt. Lager in
Bruchbandagen, Leibbinden,

anerkannt gut und zweckentsprechend;
ferner: Luft-Rissen, Eisbeutel,
Asthmapumpen, Spül-Rannen,
Asthmasprizen, Unterlagstoffe,
Suspensorien, sowie Damen-
Knoos-Binden, Frauenschuh
u. f. w. zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich empfehle mein Lager
feinster Parfüms und bester Mittel
zur Zahnpflege, sowie Loosa-
waren und Gummiwäse in
großer Auswahl und billig.

H. Scholz a. Neumarkt.
Alle Haararbeiten, solid und
billig, empfiehlt
D. Gb.

Eine gute tragende Ziege
ist zu verkaufen.
Langestraße 1.

Einige geübte
Schiffensticker
sucht
Alfred Reichsner.

Teppiche

wunderschöne Muster,
prachtvolle Farben,
alle Preislagen,
jede Grösse,
viele Qualitäten und

zu jedem

Möbelbezug, Tapete oder Decoration passend, vorrätzig im
Special-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz,
2 Chemnitzerstrasse 2.

Vollständiger Ausverkauf!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich alle noch am Lager
befindlichen Waaren, als:

Glas- und Porzellansachen, Küchengeräthe,
email. Kochgeschirre, Kinderspielwaaren usw.
und gebe solche zu ermäßigten Preisen ab. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Wilhelmine verw. Walther.

Verlangen Sie

franco Muster und Modebilder meiner besonders schönen Neu-
heiten in Damen-Kleiderstoffen.

Julius Einhorn,
Versandthaus Chemnitz.

Zimmer - Dampf - Schwig - Bad

Das preisgekrönte, überall bewährte
Preis 28 Mark, einschließlich Dampfstuhl
von **Heinsius Mayenburg** in Dresden-N. 6 ist das
schönste Weihnachtsgeschenk!
Hunderte glänzender Anerkennungen!
Prospecte gratis franco verschlossen.

Neue
Französische Wallnüsse
Sicilianer Haselnüsse
Südraner do.
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Hausfrauen Geld
sparen!

Kauft Alle
Ia. Bruchkaffee
hochfein im Geschmack und Aroma
Pfund nur 96 Pf.
Zu haben bei
Hulda Meinel.

Bruch-Chocolade-Cacao,
sowie Christbaum-Confect em-
pfeilt billigst
D. Gb.

Bohnermasse

(Parquetfußbodenwachs)
Saalspritzwachs
Gelbes und weißes Wachs
Stahl-Spähne
empfiehlt
H. Lohmann.

R. Schorr, Orgel- u. Piano-
stimmer, kommt in den nächsten
Tagen nach Eibenstock und erbittet
werthe Offerten bei Hrn. Musikdir.
G. Geier und in der Exped. ds. Bl.
abzugeben.

Seit 12 Jahren

bestens bewährtes Linderungs- und
Genusmittel gegen Husten, Heiserkeit
u. Verschleimung sind die Heldt'schen
Zwiebelbonbons.
Nur echt mit der Schuhmarke
Loewe und nur in Packeten à 10,
20, 30 und 50 Pf. allein zu haben
bei
H. Lohmann.

Bäckwaren
 in den feinsten, besten Qualitäten hält zu billigsten
 Preisen empfohlen
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Zur bevorstehend. Weihnachtsbäckerei
 erlaubt sich die Bäcker-Innung an die geehrte Kundschaft die ergebene
 Bitte zu richten, sich beim Nachhausbringen der Bäckereien doch gestl. der
Rudendeckel bedienen zu wollen, um dem üblichen Verschleppen der
 Stuchenbleche vorzubeugen.
Die Bäcker-Innung Eibenstock.



Goldene Medaille Leipzig 1897.

Schmücke Dein Heim!
 Den Allein-Verkauf unserer beliebten
Diaphanie-Glasbilder

haben wir der Firma
Theodor Schubart
 für Eibenstock und Umgegend
 übertragen und ist Jedermann der Besuch der hochinteressanten Aus-
 stellung zu empfehlen.
Grimme & Hempel, Act.-Ges., Leipzig.

**Für
 Fest-Geschenke**

passend empfehle:
Damast Bettbezüge
 in weiß und bunt
Inletts, federdicht
Bettdecken
Tischtücher
Servietten
Sandtücher
 in Stück und abgepaßt
Tischtücher
Taschentücher
Gedecke
Schürzen ff
 in größter Auswahl
Fert. Hemden
 „ **Jacken**
 „ **Beinkleider**
 „ **Röcke**
Emil Mende.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Conserven
Rheinische Compot-Früchte
 hält empfohlen
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

**Für den
 Weihnachtstisch**
 als passende **Festgeschenke** empfehle:

Kleiderstoffe
 Kleid von 5-25 Mark
Lamas und Barchente
 für Schlafrocke
Unterröcke
Zuaven-Jäckchen
Herren-Westen
Handschuhe
Kopf-Shawls
Concert-Shawls
Häubchen
Chenille-Tücher
Blousen
Tricottailen, Neuheiten
Krimmerkragen
Kragenschoner

**Für Wäsche u. Aus-
 steuer**
 feine Leinen-Gedecke
Thee-Gedecke
Hohlsaumdecken
Damen-Wäsche
Hemden
Jäckchen
Röcke und Hosen
Inlette
Betttücher
Bettdecken
Bezüge in Garnituren von
 4-15 Mark
Taschentücher alle Preis-
 lagen
Gardinen
Stores
Vitragen

Reisedecken
Teppiche
Vorlagen
Felle
Sophaschoner
Schlafdecken
Pferdedecken
Läuferstoffe
Wachsteppiche
Wachstuche
Gummidecken
wollene Gedecke aller
 Art
Plüschtschdecken
Tischgedecke,
 bunte, waschbare.

C. G. Seidel, Eibenstock,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung.

Theater in Carlsfeld.
(Grüner Baum.)
 Dienstag, den 13. Dezbr.
 Letztes Gastspiel der Direkt. Karichs
 mit vollem Personal.
Dreyfus,
 der Verbannte auf der
Teufelsinsel
 oder:
Sola vor den Geschworenen.
 Sensationsstück von H. Berner.

**Neue gereinigte
 Bettfedern u.
 Daunen**
 von 90 Pfg. an bis zu den
 hochfeinsten Qualitäten
 empfiehlt
A. J. Kaliski Radslg.
 NB. Fertige Betten
 werden sofort nach getrof-
 fener Wahl des Inletts und
 Bettfedern sauber u. äußerst
 billig ohne Berechnung der
 Anfertigung hergestellt.

Theater im Deutschen Hause.
 Mittwoch auf Wunsch zum
 2. Mal: **Dreyfus**, der Verbannte
 auf der Teufelsinsel.
 Um gütigen Besuch bittet
H. Koppe, Mechanikus.
 In Vorbereitung: **In Gode mihän-**
 delst oder: **Die Frau Oberförsterin.**

Louis Brandner
 empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** sein großes Lager in Leuchtern,
Zug-, Tisch-, Haus- und Nachtlampen, Ampeln, Tischmessern
 und **Gabeln, Taschenmessern, Wiegemessern, Reibmaschinen,**
Kohlenkästen, Brodkapseln, Plattglocken in Messing und vernickelt,
 kupfernen **Wärmflaschen**, eisernem und emailirtem **Kochgeschirre** usw.
 sowie **Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren** zu den billigsten
 Preisen. Um gütige Berücksichtigung bittet **Der Obige.**
 Alle Ersatztheile und Reparaturen an Lampen billigt.

Meichsner's Conditorei.
 Meine **Weihnachts-Ausstellung** ist eröffnet und bittet
 um gütigen Besuch
Gotthold Meichsner.
 Bestellungen auf **Christstollen** in 3 Qualitäten werden gut
 ausgeführt bei Obigem.

Kerzen:
Christbaum-, Pianino-,
Wagen-, imitirte Porzellan-
Kerzen, Lametta, Lichthalter,
Christbaumischnec
 empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Feinste garantiert reine
Bayerische
Schmalzbutter
 empfiehlt
G. Emil Tittel
 am Postplatz.
Ein Pult
 und mehrere **Tafeln** sind sofort
 zu verkaufen.
Breitstraße 12.

Linoleum.
 Rixdorfer-Fabrikat
 Coepenicker-Fabrikat
 Delmenhorster-Fabrikat
 Echt Nairn's-Fabrikat
 Lancaster-Fabrikat
 Antwerpener-Fabrikat
 Maximiliansauer-Fabrikat
 vorrätlich im
Linoleum-Spec.-Geschäft von
Paul Thum
 Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.
 Muster frei gegen freie Rücksendung.

Neue französische
Walnüsse (Marbots)
Neue Levant. Haselnüsse
 empfiehlt
Richard Schürer.

Ofenlack
 wohlriechend
 empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Feinstes Bayr. Butterschmalz,
Schmelzmargarine I., II. und III. Sorte, Pal-
min (Pflanzensett), welches sich vorzüglich zum Backen eig-
 net, sowie alle anderen **Backwaaren** empfiehlt billigst
Richard Schürer.

Die **Verlobung** ihrer Kin-
 der **Helene u. Georg** beehren
 sich hierdurch anzuzeigen
F. L. Lenk
Gustav Lorenz u. Frau
 geb. Weidmann.
Schönheide i. S. und Bockau,
 Dezember 1898.
Helene Lenk
Georg Lorenz
 Verlobte.

Puppenwagen und Fahrstühle,
Holzkörbe, Wäschekörbe, Handkörbe, Reise-
körbe, Wäschepuffs, große und kleine Lehnstühle
 empfiehlt in großer Auswahl billigst
Hermann Weisse, Korbmacher.

Hierzu eine humoristische Beilage.

Heute **Dienstag:**
Schlachtfest
 Freundlichst ladet ein
Gotthold Meichsner.

Feldschlößchen.
 Heute **Dienstag:**
Schlachtfest
 Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch**, Abends
frische Wurst mit Sauerkraut.
 Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Feinste bayrische
Schmelzbutter
Süßrahm-Tafelbutter
Salz-Margarine
Schmelz-Margarine
Palmin
 empfiehlt
Bernhard Löscher.

Tafel-Kerzen in allen
Christbaum- do. | ungen
 empfiehlt
G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Thermometerstand.
 Minimum. R. Maximum.
 9. Dezbr. - 1,5 Grad + 2,0 Grad.
 10. " - 2,5 " + 3,5 "
 11. " - 3,0 " + 5,0 "

viertel-
 des „St-
 u. der
 blasen“
 unsern
 M
 M
 Dr
 Derren
 und
 als länd-
 fuge sub-
 Di-
 nannten,
 stände be-
 jenigen
 besteuerte
 Staatsste-
 bewirkt.
 Fi-
 bez, desse
 verfam-
 In
 Tausend
 So
 Wahlcom-
 S
 Nicht
 Ungarn g-
 hier wie
 liberale G-
 Banffy ist
 Partei sin-
 Abgeordne-
 kroatischen
 Landmann
 im Stuch
 Wari-
 reich und
 fassungsm-
 sich nach
 der beiden
 einigt, die
 hat, aber
 ische Reich-
 in diesem
 hindert wi-
 Da b-
 die Ungarn
 und sie u-
 seines Not-
 aber wenig
 sie ihre eig-
 von Tisza
 vieler Liber-
 schaftsverfa-
 kroatischen
 die wüthent
 (die Geschä-
 Hauses bis
 Beim
 des zurück-
 wählen zu
 werden, ist
 malige Ber-
 zu Stande
 ändern; di-
 muß dann,
 Frage ent-
 der Justim-
 Abgeordnet-
 ertheit ist,
 Ausgleichs-
 dazu in ei-
 dessen Justit-